

Schulprogramm

Immanuel – Kant – Gymnasium Teltow

„SAPERE AUDE“

Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!

Beschluss vom 04.10.2007

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	2
2. Bestandsanalyse	3
3. Pädagogische Zielsetzungen.....	5
3.1 Kommunikationsfähigkeit.....	5
3.2 Allgemeinbildung.....	7
3.3 Nachhaltigkeit.....	7
3.4 Teamfähigkeit.....	8
4. Arbeitsplan.....	10
5. Schulinterne Evaluation	12
6. Anlagen.....	13
6.1 Hausordnung.....	
6.2 Stundentafel für die Sekundarstufe I.....	
6.3 Kursangebot der gymnasialen Oberstufe	
6.4 Grundsatzbeschluss zur Leistungsbewertung.....	

1. Vorwort

Das Immanuel-Kant-Gymnasium ist eine Schule mit dem Bildungsgang zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Dieser Abschluss ist der höchste schulische Abschluss und berechtigt zur Aufnahme eines Studiums an allen Hochschulen und Universitäten Deutschlands. Er eröffnet gleichzeitig auch die größten Chancen für den Einstieg in eine qualifizierte Berufsausbildung.

Im Mittelpunkt des Schullebens an unserer Schule steht das Lernen, das in einem angenehmen, von gegenseitiger Achtung und Toleranz geprägten Schulklima stattfinden soll.

Wir sind der Meinung, dass Schüler, die mit Freude und Spaß beim Lernen am Unterricht teilnehmen, zu besonderen Leistungen befähigt werden können.

Wir erwarten von unseren Schülern Lerneifer, Leistungs- und Einsatzbereitschaft und Ausdauer beim angestregten Lernen.

Wir wissen uns verbunden mit dem von Immanuel Kant geprägten Wahlspruch der Aufklärung:

SAPERE AUDE - Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!

Diese Aufforderung von Immanuel Kant an den „... aufgeklärten Bürger ...“ ist uns Auftrag und Ziel unserer gemeinsamen schulischen Arbeit in einer guten Lern- und Arbeitsatmosphäre.

2. Bestandsanalyse

Im Jahre 1975 wurde in Teltow die IV. Polytechnische Oberschule eröffnet, die den schulpflichtigen Kindern der Neuen Wohnstadt in Teltow eine wohnortnahe Beschulung ermöglichte.

Mit dem Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zum Gültigkeitsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 wurde zum Schuljahr 1991/92 die Schulstruktur in Teltow unter Beachtung der Vorstellungen der Nachbarorte und unter Berücksichtigung eines breiten Elternwillens am Schulstandort in der Liselotte-Herrmann-Straße eine Filiale des Weinberggymnasiums Kleinmachnow errichtet, die zum Schuljahr 1993/94 in ein selbstständiges dreizügiges Gymnasium umgestaltet wurde. Seit dem 6. Juni 1996 trägt das Gymnasium Teltow den Namen „Immanuel – Kant – Gymnasium Teltow“.

Die Schule befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Potsdam-Mittelmark und wurde 1994 - 1998 umfangreich saniert. In den Jahren 2006/07 entstand ein zweiter baulicher Rettungsweg. Damit waren weitere bauliche Veränderungen verbunden.

Insgesamt gibt es neben den Vorbereitungs- und Verwaltungsräumen 28 Fach- und Unterrichtsräume mit einer durchschnittlichen Fläche von 50 m² und einer maximalen Kapazität von 30 Plätzen. Zur Schule gehören weiterhin eine Cafeteria, ein Schülerarbeitsraum mit 20 Arbeitsplätzen sowie eine Sporthalle und ein Kleinstsportfeld. Außerdem wird der in der Nähe liegende Sportplatz der Anne-Frank-Grundschule Teltow, ausgestattet mit einem Kunstrasenplatz und einer 400m-Tartan-Laufbahn, für den Sportunterricht genutzt.

Die Stadt Teltow, die Gemeinde Kleinmachnow und das Amt Stahnsdorf bilden eine in sich geschlossene Schullandschaft mit einer bisher geringen Fluktuation nach Berlin oder Potsdam. In dieser Region liegt der Standort des Immanuel-Kant-Gymnasiums Teltow zwar im Peripheriebereich, ist jedoch für alle Schüler nahverkehrstechnisch gut erreichbar.

Die Schule liegt an der Nahtstelle zwischen einem Neubaugebiet aus den 70er Jahren mit abnehmender Anzahl an jungen Mietern und einem sich entwickelnden Areal an Einfamilien- und Reihenhäusern.

Die Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums Teltow kommen zum überwiegenden Teil aus der Region Kleinmachnow-Stahnsdorf-Teltow. In den letzten Jahren wurde jedoch der Schulstandort durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur für die angrenzenden Orte des Kreises Teltow-Fläming interessant.

Aufgrund der regionalen Verteilung der Grundschulen wird das Immanuel-Kant-Gymnasium auch unterschiedlich von den Schülern für die 7. Jahrgangsstufe angewählt. Durchschnittlich 30 % der Schüler der 6. Jahrgangsstufe aus den Grundschulen Teltows, 40 % der Schüler der Grundschule in Ruhlsdorf, 10 % der Schüler der Grundschulen Kleinmachnows sowie 20 % der Schüler der Grundschule Stahnsdorf wählten das Immanuel-Kant-Gymnasium in Teltow als Erstwunschschule an. Zum Schülertransport wurden Linienverstärker bei den regionalen Buslinien eingerichtet, so dass das Gymnasium Teltow mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist.

Zurzeit werden etwa 650 Schülerinnen und Schüler von 44 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet, die auf eine erfolgreiche, teilweise langjährige Unterrichtspraxis in der gymnasialen Oberstufe zurückblicken können.

Dem Gymnasium Teltow wird eine sehr angenehme und gute Schumatmosphäre bescheinigt. Der respektvolle Umgang der Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülern auf Augenhöhe findet auch darin seinen Ausdruck, dass sich eine größere Anzahl von Absolventen unserer Schule für ein Lehramtstudium entscheidet.

Mit der Einführung der Kontingenzstundentafel für die Sekundarstufe I wurden den Schulen Gestaltungsspielräume nach ihren Schwerpunktsetzungen ermöglicht.

Der Schwerpunkt des Immanuel-Kant-Gymnasiums Teltow liegt in einer fundierten und soliden Allgemeinbildung. Wir sind der Meinung, dass eine gute Allgemeinbildung den jungen Menschen die nötigen Kompetenzen vermitteln kann, die es ihnen ermöglichen, sich in den sich ständig ändernden Bedingungen des täglichen Lebens zurechtzufinden. Damit wird der Anwendbarkeit grundlegender Wissensinhalte der Vorrang gegenüber der Anhäufung von Spezialwissen gegeben.

So folgt der Beschluss zur Stundentafel diesem Anliegen und verzichtet auf Wahlpflichtangebote in Klasse 9 und 10. Der dadurch gewonnene Spielraum wird für die Verstärkung des Unterrichtes in Deutsch, Mathematik, Biologie, Physik, Geschichte und Geografie genutzt. Den Schülern soll so durch verstärkte Übungsangebote die Vertiefung ihrer Allgemeinbildung ermöglicht werden.

Mit der Umstellung auf den zwölfjährigen Bildungsgang zum Abitur werden erneute Überlegungen hinsichtlich der Wahlpflichtangebote notwendig werden.

Zum Schulalltag gehören auch vielseitige Angebote, die interessierten Schülerinnen und Schülern verschiedener Altersstufen Möglichkeiten der außerunterrichtlichen Betätigung bieten. Zum Angebot gehören Arbeitsgemeinschaften im musischen Bereich (Chor, Bands), im künstlerischen Bereich (Theater, Kunstzirkel), im sportlichen Bereich (Volleyball, Basketball, Badminton, Leichtathletik) sowie spezielle Interessensangebote wie Schulradio, Schuljahrbuch, Rechtskunde, Astronomie oder Spanisch.

Exkursionen, Klassen- und Kursfahrten, Theater- und Musicalbesuche, Schülerbegegnungen mit unserer Partnerschule in Belgien sowie die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen (Minimarathon, „Jugend trainiert für Olympia“) ergänzen neben den fünf zentralen Höhepunkten (Projekttag „Karneval“, Projektwoche, Weihnachtsgala, Projekttag „Letzter Schultag der 13. Jahrgangsstufe“, Schul- und Sportfest) das Schulleben.

Wiederholt ist das Immanuel-Kant-Gymnasium Teltow auch Gastschule für Gastschüler aus dem Ausland.

Aktivitäten im schulischen Leben sowie außerunterrichtliche Interessen der Schüler in Pausen oder Freistunden werden materiell durch den Förderverein unterstützt.

3. Pädagogische Zielsetzungen

Die Konferenz der Lehrkräfte des Immanuel-Kant-Gymnasiums Teltow ist sich darüber einig, dass die Schule ein Schnittpunkt aus Wissensvermittlung und Persönlichkeitsentwicklung ist und auch in Zukunft bleiben muss.

Die Institution Schule muss den Jugendlichen einen Raum bieten, in dem sie sich wohl fühlen, sichere und verlässliche Regeln vorfinden und ihre Fähigkeiten und Begabungen ausprobieren und fördern können. Die Schule muss neben einer Allgemeinbildung auch die Bereitschaft wecken und die Fähigkeit vermitteln, sich mit Neuem aufgeschlossen auseinanderzusetzen und sich die Dinge selbst zu erschließen. Dabei bildet das grundsätzliche Vertrauen der Lehrer in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler, ihre Überzeugung von der Möglichkeit der Mobilisierung aller Reserven durch Motivation und die Förderung jedes einzelnen Schülers durch erfüllbare Forderungen die Basis ihres pädagogischen Handelns.

Grundlegende Zielstellungen sind:

1. Vermittlung einer möglichst breiten Allgemeinbildung, weil nur sie zum flexiblen Denken und Mitdenken, zum kreativen Agieren und Reagieren bei veränderten Verhältnissen führen kann.
2. Erziehung zur Toleranz durch Erlernen und Erfahren von Gemeinschaft, vom Umgang mit dem anderen, dem Freund, dem Mitbewerber, dem Fremden.
3. Gestaltung eines vertrauensvollen Lehrer-Schüler-Verhältnisses als Grundlage der täglichen Zusammenarbeit und Bewältigung aller Probleme, ohne jedoch die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Ausnutzung ihres Erziehungspotentiales zu vernachlässigen, denn der Schüler muss die persönliche Zuwendung der Lehrer spüren, damit er bewusst an der verantwortlichen Gestaltung einer menschlichen Gemeinschaft mitwirken kann.

Diese grundlegenden Zielstellungen sollen durch das Motto „Unser Name ist unser Programm“ sichtbar gemacht werden und einen Identifikationsprozess ermöglichen. Deshalb wurde der Name unseres Gymnasiums mit 4 Leitlinien unterlegt:

K ommunikationsfähigkeit

A llgemeinwissen

N achhaltigkeit

T eamfähigkeit

3.1 Kommunikationsfähigkeit

Die Leitlinie Kommunikationsfähigkeit integriert Sprachkompetenz (fremd- und muttersprachlich), Medienkompetenz sowie Sozialkompetenz (Toleranz, persönliche Verhaltensweisen).

3.1.1 Zielansatz

Das Immanuel-Kant-Gymnasium Teltow versteht sich als eine Bildungseinrichtung für seine Schüler mit dem Angebot zum Erwerb von Wissen und Kompetenzen, damit sie ihre persönlichen Karrieren selber erfolgreich gestalten können.

Der pädagogische Anspruch unserer Schule geht davon aus, dass jeder Schüler stets zum

selbstständigen und kritischen Denken ermuntert werden soll. Die Entwicklung von Teamfähigkeit und die Achtung und Förderung der Individualität jedes Einzelnen sind zwei gleichberechtigte Ansätze pädagogischen Handelns. Motivationen zum Lernen und Ermutigung zum Gestalten der persönlichen Entwicklung gehen von dem Vertrauen aus, dass jeder Schüler in der Lage ist, notwendige Informationen zu sammeln, geeignete Hilfsmittel auszuwählen und die auftretenden Anforderungen selbst zu bewältigen.

3.1.2 Schwerpunkte und Organisationsformen in Unterricht, Erziehung und Beratung

Durch handlungs- und schülerorientierten Unterricht soll die Subjektposition der Schüler gestärkt werden.

Hinweise und Vorschläge der Schüler und Eltern werden ernst genommen und bei der Planung und Durchführung des Unterrichts berücksichtigt.

Organisatorische Planungen (wie Stundenpläne, Pausenzeiten, Klausurpläne, ...) sind Mittel zur Schaffung guter Lernbedingungen für alle Schüler.

In Konfliktsituationen soll vorrangig das Gespräch der Beteiligten („Wir reden miteinander!“) eine optimale Problemlösung ermöglichen.

Jeder Lehrer ist in der Lage, sich und seine Anordnungen selbst in Frage zu stellen und das Beratungsgespräch mit Schülern, Eltern und Kollegen zu suchen.

3.1.3 Identifikation

Die Lehrer und Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums Teltow identifizieren sich mit ihrer Schule und sehen es als ihre Verpflichtung an, sich für ein freundliches und gepflegtes Schulumfeld einzusetzen und mit Stolz ihre Schule in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Die Schüler übernehmen Verantwortung bei der Erhaltung, Gestaltung und Verschönerung der Räume und des Schulumfeldes.

Schüler, Eltern und Lehrer verstehen ihre Schule als eine kulturelle Begegnungsstätte und als Ort lebendiger Traditionen, die bewährte Projekte beibehält und neue, den Gemeinschaftssinn fördernde Ideen aufgreift.

3.1.4 Öffentlichkeitsarbeit

Lehrer, Schüler und Eltern präsentieren Höhepunkte des Schullebens sowie Ergebnisse der schulischen Arbeit medienwirksam der Öffentlichkeit. Dazu werden folgende Medien genutzt:

- Homepage
- Schulchronik
- Regionale Presse
- Schuljahrbuch

3.1.5 Schulpartnerschaften

Die Ausgestaltung von Schulpartnerschaften soll den Schülern ermöglichen, fremde Kulturen kennen und schätzen zu lernen. Dabei können sie ihre Fremdsprachenkenntnisse (vorwiegend Englisch) in der Begegnung mit Jugendlichen anderer Länder situationsgerecht und lebensnah unter Beweis stellen. Eine lange Partnerschaft verbindet uns mit einer Schule in Hove (Belgien). Weitere Schulpartnerschaften sollen langfristig aufgebaut werden.

3.1.6 Internationale Praktika oder Gastschuljahre im Ausland

Mit der zunehmenden Globalisierung wachsen auch die Anforderungen an die Jugendlichen in der Nutzung von Fremdsprachen. Der internationale Markt eröffnet Bildungsmöglichkeiten und Berufschancen. Darum werden die Schüler auch zur Teilnahme an Gastschulaufenthalten oder zur Teilnahme an internationalen Praktika ermutigt werden. Die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern erfolgt unter Berücksichtigung der finanziellen Machbarkeit.

3.1.7 Soziale Verantwortung

Die soziale Verantwortung und Solidarität mit Menschen in Notsituationen ist Anliegen unserer Schülerinnen und Schüler und wird zum Beispiel durch die Teilnahme an den Aktionen „Weihnachten im Schuhkarton“ und „Tagwerk“ zum Ausdruck gebracht.

3.2 Allgemeinbildung

Der Leitlinie Allgemeinbildung sind die Punkte Fachkompetenz und Methodenkompetenz zugeordnet.

3.2.1 Zielansatz

Die Schule konzentriert sich auf guten Unterricht. Dabei ist die Schaffung eines lernförderlichen Klimas eine Grundvoraussetzung für jeglichen Unterricht.

Der Unterricht ist klar strukturiert und enthält hohe Anteile echter Lernzeit.

Leistungsdifferenziertes Üben und individuelles Fördern sind Grundanliegen jeder Unterrichtseinheit.

Inhaltliche Klarheit, transparente Leistungserwartungen und Methodenvielfalt bestimmen das Handeln des Lehrers.

3.2.2 Grundsätze der Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben

Auf Grundlage der Kenntnis von Rahmenlehrplänen, Kerncurricula und schulinterner Festlegungen setzt jeder Lehrer die gestellten Anforderungen um. Dabei werden die fachlichen Inhalte, Lösungsstrategien und Methoden anschaulich vermittelt. Innerfachliche und fachübergreifende Bewährungssituationen geben den Schülern Aufschluss über den jeweiligen Entwicklungsstand ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten und zeigen Entwicklungstendenzen und Perspektiven auf.

3.2.3 Grundsätze zur Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der gesetzlichen Vorschriften als Instrument zur Einschätzung des aktuellen Entwicklungsstandes des Beurteilten und als auslösendes Moment zur Leistungssteigerung. Bewertungen haben einen pädagogischen Auftrag und dürfen nicht entmutigen.

3.2.4 Grundsätze der Schwerpunktbildung im Rahmen der Stundentafel, Fremdsprachenfolge, Wahlpflichtunterricht, Kursangebot in der Sekundarstufe II

Englisch ist erste Fremdsprache am Immanuel-Kant-Gymnasium Teltow. Ab Klasse 7 können sich die Schüler zwischen Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache entscheiden. Das Angebot zur 3. Fremdsprache ab Klasse 10 umfasst Russisch, Latein und Spanisch. Bei der Umsetzung der Kontingenzstundentafel der Sekundarstufe I wird auf eine möglichst gleichberechtigte Betrachtung aller Fächer geachtet.

In der gymnasialen Oberstufe erfolgt der Unterricht in den Fächern entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Aufgrund des allgemeinbildenden Anspruchs unserer Schule umfasst das Leistungskursangebot die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Kunst, Geschichte, Geografie, Mathematik und Biologie. Weiterhin wird das Kursangebot durch das Fach Psychologie ergänzt.

3.3 Nachhaltigkeit

Mit der Leitlinie Nachhaltigkeit wird zum Ausdruck gebracht, dass Wissensvermittlung und Kompetenztraining nicht Selbstzweck sind sondern zum lebenslangen Lernen, zum lebenslangen Vertrauen, zum lebenslangen Sporttreiben und zum lebenslangen Mitgestalten der Gesellschaft ermuntern sollen. „...Bildung ist das, was wir wissen, wenn wir vergessen haben, was wir gelernt haben. ...“ Deshalb ist die Nachhaltigkeit der Kenntnisse und Fähigkeiten zu sichern.

3.3.1 Zielansatz

Der Zuwachs an Wissen erhöht sich in der modernen Gesellschaft immer rasanter. Neue Bereiche der Wissenschaften entstehen durch Verknüpfungen klassischer Wissenschaftsfelder. Dieses setzt ein umfassendes Fundament an Wissen und Können, aber auch an Flexibilität und Eigeninitiative voraus. Die in der Schule vermittelten fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen müssen für den Schüler eine gute Grundlage für sein selbstständiges Handeln darstellen. Deshalb sind Dauerhaftigkeit und komplexe Anwendbarkeit der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten Zielansatz des pädagogischen Handelns.

3.3.2 Evaluationskriterien

Gradmesser für den Entwicklungsstand der Schüler sind Ergebnisse in Vergleichsarbeiten, Abschluss- und Abiturprüfungen oder bei Teilnahmen an Wettbewerben und Exkursionen. Damit tritt der Schüler den Beweis für seine eigene Arbeit und für die erfolgreiche Arbeit seiner Lehrer an. Ergebnisse werden sorgfältig ausgewertet, ihre Ursachen ergründet und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit in der Fachkonferenz beraten.

3.3.3 Qualitätsentwicklung (Ergebnissicherung und Ergebnisüberprüfung)

Motivierte und qualifizierte Lehrkräfte sind ein entscheidender Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Schule. Gute organisatorische Arbeitsbedingungen, regelmäßige Auswertungen und Rückkopplungen zum Erfolg der geleisteten Arbeit und teamfördernde kulturelle Höhepunkte sollen die Berufszufriedenheit stärken und die Qualität der Arbeitsbeziehungen sowie die Professionalität der Zusammenarbeit erhöhen.

3.3.4 Beratungs- und Fortbildungsbedarf

Die stetige Verbesserung der Qualität des Lehrerhandelns setzt die permanente fachliche und methodische Fortbildung des Lehrers voraus, die verpflichtend für jeden Lehrer ist. Ergebnisse von guten Fortbildungen werden im Fachbereich weitergegeben, so dass alle Kollegen daran partizipieren können. In den Beratungen der Konferenzen ist der schulinterne Fortbildungsbedarf zu erfassen und Fortbildungsschwerpunkte sowie deren Realisierung mit der Schulleitung abzustimmen. Zur Führung von individuellen Fortbildungsplänen werden alle Lehrer angeregt. Regelmäßige Fortbildungs- und Beratungsangebote zur Klassenleiter-, Tutoren- und Mentorentätigkeit sowie zum Umgang mit neuen Medien ergänzen die allgemeinen Angebote zur persönlichen Qualifizierung jedes Lehrers.

3.3.5 Maßnahmen zur Organisations- und Personalentwicklung

Die Schulleitung gibt durch den Schuljahresarbeitsplan den Rahmen für das selbstständige Handeln der Fachkonferenzen und der einzelnen Lehrer vor. Sie nimmt Aktivitäten der Fachkonferenzen zur Kenntnis, unterstützt bei Bedarf die Planung und Durchführung organisatorisch und informiert sich über den Erfolg der Maßnahmen.

Die Schulleitung macht die Fachkonferenzen auf interessante Wettbewerbe, Veranstaltungen und Projekte aufmerksam.

In Mitarbeitergesprächen sind die besonderen Interessen und Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen auszuloten, damit diese gezielt in die Schulentwicklung eingebunden werden können. In den Beratungen mit dem Lehrerrat werden Wünsche und Erwartungen der Lehrer hinsichtlich des Unterrichtseinsatzes erfragt. Die Fachkonferenzen werden aufgabenorientiert in die Einsatzplanung einbezogen.

3.4 Teamfähigkeit

Für die Leitlinie Teamfähigkeit stehen Toleranz und soziale Qualifikationen. Der Schüler soll lernen, über das eigene und das fremde Verhalten reflektieren zu können, mit den eigenen und den Gefühlen

anderer umgehen zu können, Gruppenprozesse wahrnehmen und steuern zu können und die eigene Position als Teil einer Gesamtheit einschätzen zu können.

3.4.1 Zielansatz

Die aktive Gestaltung und Mitgestaltung des Schullebens als Betätigungsfeld in der Gesellschaft eröffnet den Schülern Bewährungssituationen für ihre weitere persönliche Entwicklung. Dabei sollen Mitsprachemöglichkeiten, die Übernahme von Verantwortung für das Ganze und die Entwicklung von gruppenspezifischen Kompetenzen (Leitung und Einordnung, Teamgeist und Einzelinitiative, Verantwortung übernehmen und Verantwortung übertragen, Aufgaben anderen zutrauen und Hilfestellungen geben) gefördert werden.

3.4.2 Zusammenarbeit mit den Schülern und deren Eltern hinsichtlich gemeinsamer Verantwortung

Lehrer sowie Schüler und deren Eltern bemühen sich beidseitig und untereinander um ein gutes und offenes Verhältnis zueinander. Der Umgang miteinander soll sich durch Toleranz, gegenseitige Achtung und durch die Bereitschaft zum Anhören auch der Position des Anderen auszeichnen. Vertrauensbildende Maßnahmen werden möglichst vor Auseinandersetzungen ergriffen. Elternsprechtage, Beratungen, Konferenzen und persönliche Gespräche dienen zum gegenseitigen Austausch von Informationen und Positionen und zur Verabredung gemeinsamer Ziele. Initiativen und Aktivitäten der Elternvertreter und Mitglieder des Fördervereins erfahren die Wertschätzung durch Schüler und Lehrer und werden im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt.

3.4.3 Kooperation zwischen den Lehrkräften

Die Lehrkräfte arbeiten kollegial und kooperativ zusammen und treten auch beratend in Erfahrungsaustausch. Sie profitieren durch wechselseitige Unterrichtsbesuche innerhalb der Fachbereiche von ihren Erfahrungen.

Die Beratungen und Konferenzen der Gremien sollen zielgerichtet und effektiv sein. Sie werden langfristig geplant und vorbereitet. Die Tagesordnungspunkte und notwendige Arbeitsmaterialien werden mindestens fünf Werktage vorher bekannt gegeben. Die Konferenzteilnehmer halten Termine, Festlegungen und Absprachen bei der Umsetzung der Initiativen ein. Dienstinformationen ohne Dringlichkeit oder Beratungsbedarf werden in Schriftform bereit gelegt; jeder Lehrer ist zur Kenntnisnahme verpflichtet.

3.4.4 Informationsflüsse

Ergebnisse von Beratungen und Konferenzen sollen zeitnah und direkt an die Beteiligten weitergegeben werden. Ergebnisprotokolle werden in den jeweiligen Dokumenten geführt. Beratungen und Konferenzen werden zum Austausch von Informationen intensiv genutzt. Dabei geben die Vorsitzenden der Konferenzen einmal jährlich einen Arbeitsbericht über den vergangenen Arbeitszeitraum. Auf der Internetseite der Schule wird zusätzlich ein Elternportal eingerichtet. Weiterhin werden die halbjährlich erscheinenden Elternbriefe als Informationsplattform genutzt. Zur Gewährleistung eines effektiven Flusses kurzfristiger Informationen an die Lehrer werden die Aushänge und Postfächer genutzt und soll ein eMail – Verteiler eingerichtet werden.

4. Arbeitsplan

Aktivitäten	Zeitraum	Verantwortlichkeiten	Pädagog. Zielstellungen
Aufnahme Klasse 7	Samstag vor dem 1. Schultag	Förderverein Klassenlehrer 8	Identifikation
Schwimmlager Klasse 8	2. Schul- woche	FKonf. Sport	Teamfähigkeit, Nachhaltigkeit
Wer war Immanuel Kant?	Aug.	LER – Fachlehrer Kl. 7	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Teamfähigkeit
Lernwerkstatt Klasse 7	Sep.	Fachlehrer 7 Deutsch, Mathematik, PONK	Lerntechniken, Methodentraining und Umgang mit Informationstechnik, Nachhaltigkeit
Lernwerkstatt Klasse 8	Sep.	Fachlehrer 8	Umgang mit Informationstechnik, Nachhaltigkeit
Kursfahrt 13	4. Schul- woche	Tutoren 13	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Teamfähigkeit
Methodentraining zur Vor- bereitung der Facharbeit	Sep.	FKonf. Deutsch	Allgemeinbildung
Facharbeit	Sep.-Feb.	Fachlehrer 9	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Teamfähigkeit, Nachhaltig- keit
Schülerbetriebspraktikum	Okt.	Frau Zedler	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Teamfähigkeit
Klassenfahrt der 7. Jahr- gangsstufe nach Blossin	1. Hj.	Klassenlehrer 7	Teamfähigkeit, Gemeinschaftssinn
Bewerbungstraining		FKonf. WAT	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Nachhaltigkeit
Projekttag „Karneval“	11.11.	Projektgruppe L: Frau Zühlke	Teamfähigkeit, Gemeinschaftssinn
Elternsprechtage	Nov.	Schulleitung	Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit
Weihnachten im Schuh- karton	Nov.	Frau S. Wagner	Verantwortung, Solidarität
Schulfahrt der 10. Jahr- gangsstufe nach Weimar	1. Hj.	KL 10	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Teamfähigkeit
Projektwoche	Dez.	Projektgruppe L:	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Teamfähigkeit
Studienorientierung	Dez.	Tutoren 12	Allgemeinbildung, Nachhaltigkeit
Gläsernes Labor, Neurolabor	Dez./Jan.	FKonf. Biologie	Allgemeinbildung, Nachhaltigkeit

Physik-Praktikum	Dez.	FKonf. Physik	Allgemeinbildung, Nachhaltigkeit
Weihnachtsgala	Dez.	Projektgruppe L:	Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation
Skilager	Jan.	FKonf. Sport	Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit
Tag der offenen Tür	Feb./März	Schulleitung	Öffentlichkeitsarbeit, Identifikation
Vergleichsarbeiten 8	März	Schulleitung	Allgemeinbildung, Nachhaltigkeit
Schüleraustausch	März	FKonf. Eng	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Teamfähigkeit
Kindergartenpraktikum	Apr.-Juni	FKonf. Psychol.	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Nachhaltigkeit
Zeugnisausgabe 13	Juni	Tutoren 13	
Schul- und Sportfest	Juni/Juli	Projektgruppe L:	
Rezitations- / Lese- / Schreibwettbewerb	Termin angefragt	FKonf. Deu	Allgemeinbildung
Theateranrecht	Laufend	FKonf Deu	Allgemeinbildung
AG Theater	Laufend	Frau Pietzner	Allgemeinbildung
Lange Nacht der Wissenschaften	Termin angefragt	Frau Lehmann	Allgemeinbildung
Wettbewerbe: Biologie-Olympiade Big Challenge Geografie-Olympiade Känguru-Wettbewerb Mathematik-Olympiade Jugend trainiert für Olympia	Laufend	FKonf-Vors.	Kommunikationsfähigkeit, Allgemein- bildung, Nachhaltigkeit
Schulpartnerschaft	laufend	Projektgruppe v: Frau Weber	
Pressearbeit	laufend	Projektgruppe v: Frau Hübner	
Homepage	laufend	Projektgruppe v: Herr Heilek	
Bewertungsbogen „Unterrichtsqualität“	laufend	Projektgruppe v: Frau Reissing	

5. Schulinterne Evaluation

Dieses Schulprogramm wird stets den aktuellen Ansprüchen angepasst. Damit ist es der Veränderung und Entwicklung unterworfen und muss fortgeschrieben werden. Im Ergebnis wird ein modernes Programm zu erwarten sein, welches das Profil der Schule unverkennbar widerspiegeln kann.

Mit der schulinternen Evaluation wird gleichzeitig die Realisierung der pädagogischen Zielstellungen eingeschätzt. Dazu ist es notwendig, dass das Evaluationsteam bei der Auswertung auf eine möglichst große Datenmenge zurückgreifen kann, die entsprechend dem nachfolgenden Kriterienkatalog zuzuarbeiten ist.

Das Evaluationsteam setzt sich aus je zwei Vertretern der Schüler-, Eltern- und Lehrerkonferenz zusammen, die durch die jeweiligen Gremien zu bestimmen sind. Ein Vertreter des Schulträgers wird zu den Beratungen des Evaluationsteams zusätzlich als beratendes Mitglied eingeladen.

Die schulinterne Evaluation soll im Abstand von zwei Schuljahren jeweils im ersten Schulhalbjahr abgeschlossen werden und der Bericht über die Ergebnisse zeitnah in der Schulkonferenz beraten werden.

Kriterium	Termin	Verantwortlichkeiten
Kommunikationsfähigkeit		
Unterrichtsbesuche bei Kollegen der Fachkonferenz	Juni	Fachkonferenzleiter
Öffentlichkeitsarbeit	laufend	
Arbeit der Gremien	laufend	Vorsitzende der jeweiligen Konferenzen
Allgemeinbildung		
Schulinterne Curricula	August	Fachkonferenzleiter Schulleitung
Unterrichtsqualität (anonymer Fragebogen)	Juni	Schülersprecher Schulleitung
Fortbildungen	Juni	Fachkonferenzleiter Schulleitung
Nachhaltigkeit		
Abschlussprüfungen 10	August	Schulleitung Fachkonferenzleiter
Abiturprüfungen	August	Schulleitung Fachkonferenzleiter
Teamfähigkeit		
Höhepunkte im Schuljahr	laufend	Projektgruppen Schülerkonferenz Elternkonferenz
Schulpartnerschaft	laufend	Frau Bonau